

# Region über Grenzen hinweg vernetzen

**Jubiläum** Vor 50 Jahren wurde die Internationale Bodensee-Konferenz (IBK) gegründet. Beim gestrigen Gipfeltreffen auf dem Säntis kündigte Bundespräsident Ignazio Cassis am Freitag ein Treffen der Aussenministerien der beteiligten Länder an, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit voranzubringen.

Gestern auf den Tag genau vor 50 Jahren, am 14. Januar 1972, gründeten Regierungsvertreterinnen und -vertreter der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Bundesländer und Kantone die IBK, um gemeinsam Fragen der regionalen, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit anzugehen. Der IBK gehören Liechtenstein, die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Vorarlberg sowie die Kantone Zürich, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen und Thurgau an. Ignazio Cassis überbrachte der IBK im Namen der Schweizer Regierung Glückwünsche zum Meilenstein. Der Bundespräsident betonte an einer Medienkonferenz, man komme nur mit Geduld aus der Pandemie. «Wenn uns die Geschichte etwas gelehrt hat, dann, dass wir solche Krisen nur gemeinsam meistern können.» Es schein daher passend, dass das IBK-Treffen auf dem Säntis stattfindet - dem Wetterberg der Schweiz. Grenzregionen seien wichtige Wirtschafts- und Lebensräume, ganz besonders in der Schweiz.

## Gipfelerklärung verabschiedet

Die gestern verabschiedete Gipfelerklärung der Regierungschefinnen und -chefs bildete den Start für das Jubiläum. Sie zeigt laut der Aussendung der IBK «die Herausforderungen und Perspektiven der IBK für die kommenden Jahre» auf: «Die Gipfelerklärung hebt die Eigenheiten und Qualitäten der Bodenseeregion hervor. Schwerpunkte gelten auch dem vitalen Lebens- und Wirtschaftsraum rund um den Bodensee. Die Gipfelerklärung betont die landschaftlichen und kulturellen Qualitäten, die die Region zu einem herausragenden touristischen Anziehungspunkt Europas machen. Zudem betont die Erklärung die Wirtschaftskraft im Vierländereck mit innovativen Unternehmen und exzellenten Fachkräften. Sie bekennt



Gruppenfoto mit dem Schweizerischen Bundespräsidenten Ignazio Cassis (von links nach rechts): Minister Winfried Hermann (Baden-Württemberg), Staatsministerin Melanie Huml (Bayern), Regierungsrat Patrick Strasser (Schaffhausen), Regierungspräsidentin Monika Knill (Thurgau), Landeshauptmann Markus Wallner (Vorarlberg), Bundespräsident Ignazio Cassis, Regierungschef Daniel Risch (Liechtenstein), Regierungsrat und IBK-Vorsitzender Alfred Stricker (Appenzell Ausserrhoden), Landammann Roland Inauen (Appenzell Innerrhoden), Regierungsrat Fredy Fässler (St. Gallen) und Regierungsrat Ernst Stocker (Zürich). (Foto: ZVG/IBK/Erich Brassel)

sich zu einer klimaneutralen Verkehrszukunft und zu einem öffentlichen Verkehr, der die Region noch unkomplizierter und schneller erschliessen soll. Grenzüberschreitendes Denken ist auch in Wissenschaft, Bildung und Forschung zentral. Die Pandemie hat gezeigt, wie intensiv die Menschen in allen Lebensbereichen über die Landesgrenzen vernetzt sind - privat und beruflich. Die Gipfelerklärung erinnert auch daran, dass offene Grenzen und eine länderübergreifende Kommunikation gerade für Grenzregionen existentiell sind. Nicht nur im Krisenfall, sondern generell braucht die Bodenseeregion laut der Gipfelerklärung koordinierte Anstrengungen und in-

stitutionalisierte Zugänge, um ihre Anliegen auf nationalstaatlicher Ebene zur Geltung zu bringen.»

## Neues Austauschgremium

Anfang Mai findet unter der Leitung des EDA ein Pilottreffen der Regierungskommission Bodensee im Kanton St. Gallen statt. Dabei sollen die vier Aussenministerien der Schweiz, Liechtensteins, Deutschlands und Österreichs vertreten sein und mit der IBK grenzüberschreitende Themen beraten, die nicht allein in der Region gelöst werden können. «Ich bin überzeugt, dass wir mit der Regierungskommission Bodensee einen konkreten Mehrwert für die grenzüberschreitende Zusammen-

arbeit schaffen können», sagte Cassis. Sie soll als Schnittstelle zwischen der IBK und den nationalen Regierungen fungieren.

Zur Sprache kommen sollen etwa die grenzübergreifende Mobilität und die Krisen- beziehungsweise Pandemiebewältigung. Dies ändere aber nichts daran, dass weiterhin die involvierten Bundesländer und Kantone die treibenden Kräfte der IBK seien, erklärte Cassis.

Vorbild für das neue Gremium ist die Regierungskommission Oberrhein; eine regionale Plattform zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz. «Die gleiche positive Dynamik wollen wir nun mit der

geplanten Regierungskommission auch für den Bodensee schaffen», sagte Cassis.

Am Gipfeltreffen unter dem Vorsitz von Appenzell Ausserrhoden waren unter anderem der Regierungschef Liechtensteins, Daniel Risch, der Vorarlberger Landeshauptmann Markus Wallner oder der Verkehrsminister von Baden-Württemberg, Winfried Hermann, mit dabei.

In der IBK arbeiten die Regierungen der Länder und Kantone rund um den Bodensee zusammen. Begonnen hat alles am 14. Januar 1972 mit der ersten Konferenz in Konstanz.

(red/sda/ibk)

Mehr dazu auf [www.bodenseekonferenz.org](http://www.bodenseekonferenz.org).

ANZEIGE



## Risch und Cassis: Arbeitsgespräch auf dem Säntis

**Treffen** Auf der Agenda des bilateralen Gesprächs zwischen Bundespräsident und Regierungschef standen auch aktuelle Massnahmen und künftige Wege in der Pandemiebekämpfung.

Nur wenige Tage nachdem Ignazio Cassis zum ersten Mal das Amt des Bundespräsidenten der Schweiz angetreten hat, bot sich auf der Schwägalp die Möglichkeit für einen inhaltlichen und persönlichen Austausch zwischen dem Schweizer Bundespräsidenten und dem liechtensteinischen Regierungschef. Wie das Ministerium für Präsidiales und Finanzen mitteilte, fand das Treffen am Rande des Gipfeltreffens der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) statt, das gestern zum 50-jährigen Bestehen der IBK auf dem Säntis durchgeführt wurde. Auf der Agenda des bilateralen Gesprächs zwischen Cassis und Risch standen laut der Aussendung zum

einen bilaterale Angelegenheiten, insbesondere aktuelle Massnahmen und künftige Wege in der Pandemiebekämpfung, die Feierlichkeiten anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Zollvertrags im kommenden Jahr sowie die Schaffung einer Regierungskommission Bodensee zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bodenseeraum.

«Diese regionale Zusammenarbeit bewährt sich gerade in Zeiten der Krise. Die wirtschaftlich und gesellschaftlich eng verwobene Bodenseeregion ist ein gutes Beispiel grenzüberschreitender Kooperation trotz unterschiedlicher europäischer Integrationsmodelle der beteiligten Länder», hält das Ministerium in der Medienmitteilung fest.

Risch wird abschliessend wie folgt zitiert: «Die freundschaftlich-konstruktive Atmosphäre, in der das Arbeitsgespräch und der Gedankenaustausch stattfinden konnte, ist ein Beweis für die hervorragenden nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern.»

(red/ikr)



Bundespräsident Cassis und Regierungschef Risch trafen sich zum Arbeitsgespräch. (Foto: ZVG/IKR/IBK/Katja Heller)